STAATSTHEATER NÜRNBERG

Kontakt:
Pressestelle
Staatstheater Nürnberg
E-Mail: presse@staatstheater-nuernberg.de
Tel.: +49 (0)911 66069 3509

PRESSEMITTEILUNG
6. November 2025

„Bunbury - Feeling Ernst“ feiert am 16. November Premiere

Julia Prechsl inszeniert Oscar Wildes queere Komödie in einer eigenen Neuübersetzung am Staatstheater Nürnberg

Am Sonntag, 16. November 2025 feiert Oscar Wildes „Bunbury - Feeling Ernst“ im Schauspielhaus des Staatstheaters Nürnberg Premiere. Regisseurin Julia Prechsl übersetzt Wildes queere Komödie in ein hoch amüsantes, heutiges Theatererlebnis mit virtuosem Wortwitz.

Zwei Freunde, eine Sehnsucht: Jack führt auf dem Land ein vorbildliches Leben. In der Stadt allerdings geht er seinen Vergnügungen nach und gibt sich dabei als sein erfundener Bruder Ernst aus. Jacks Freund Algernon wiederum, stets auf der Jagd nach dem nächsten Abenteuer, erfindet einen kranken Freund namens Bunbury, der ihm stets eine Ausrede für Ausflüge aufs Land liefert.

Den gesellschaftlichen Konventionen entfliehen, geheime Wünsche ausleben und gleichzeitig den guten Ruf wahren – ein aufwendiges Spiel. Doch als Algernon auf Jacks Landsitz auftaucht, geraten nicht nur Namen und Identitäten, sondern auch Herzensangelegenheiten durcheinander. Das doppelte Spiel läuft Gefahr aufzufliegen.

Mit virtuosem Wortwitz entfaltet sich in „Bunbury - Feeling Ernst“ das Wechselspiel von Begehren und Moral, schalem Schein und schillernder Wahrheit. Zwischen Gender-Bending und High-Society-Regeln wird nichts allzu ernst genommen.

In einer eigenen Neuübersetzung inszeniert Julia Prechsl Oscar Wildes 1895 entstandene queere Komödie als heutiges Theatererlebnis mit viel Wortwitz. Im Nürnberger Schauspielhaus wird Justus Pfankuch als Jack auf der Bühne stehen, sein Freund Algernon wird von Kristina-Maria Peters verkörpert.

Tickets und weitere Informationen: www.staatstheater-nuernberg.de
Tel.: +49 (0)911 66069 6000

Kostenfreies Presse-Bildmaterial (ab dem 10. November) zum **Download**

Bunbury - Feeling Ernst

von Oscar Wilde, in einer Neuübersetzung von Julia Prechsl

Premiere: Sonntag, 16. November 2025 um 18 Uhr, Schauspielhaus

Regie: Julia Prechsl
Bühne: Valentin Baumeister
Kostüme: Olivia Rosendorfer
Musik: Fiete Wachholtz
Licht: Katta Lehmann
Dramaturgie: Ida Feldmann

Es spielen: Marion Bordat (Miss Prism), Claudia Gyasi Nimako (Gwendolen Fairfax), Kristina-Maria Peters (Algernon Moncrieff), Adeline Schebesch (Lady Bracknell), Alban Mondschein (Cecily Cardew), Justus Pfankuch (John Worthing), Stephan Schäfer (Pastor Chasuble / Lane / Merriman)

Weitere Termine im November und Dezember 2025:
Sa., 22.11.2025, 19.30 Uhr; Do., 27.11.2025, 19.30 Uhr; So., 30.11.2025, 18 Uhr; Sa., 13.12.2025, 19.30 Uhr; Sa., 27.12.2025, 19.30 Uhr; Mi., 31.12.2025, 19.30 Uhr;

Zur Person:

Julia Prechsl ist eine freischaffende Theaterregisseurin, die seit 2014 an Stadt- und Staatstheatern in ganz Deutschland inszeniert. Ihre Arbeiten suchen nach der Intensität zwischenmenschlicher Beziehungen, dem Ringen um Gemeinschaft in einer Welt der Vereinzelung und deren Übersetzung in sinnlich-abstrakte Bilder. Sie widmet sich Klassikern ebenso wie neuer Literatur und adaptierte mehrfach Werke des Kanons aus dezidiert feministischer Perspektive. Sie ist überzeugt, dass die Komplexität des Lebens in der Kunst durch die Gleichzeitigkeit sich widersprechender Wahrheiten entsteht, die so nur im Theater erfahrbar werden kann.

Julia Prechsl studierte Theaterregie bei Sebastian Baumgarten an der Theaterakademie August Everding in München (BA/MA). Als Stipendiatin des DAAD und ausgezeichnet mit einem Dean's Graduate Scholarship forschte sie an der Gallatin School of Individualized Study der New York University zu den Themen (Play-) Writing, Gender Studies und Cultural Leadership (MA). In dieser Zeit entstand eine enge Zusammenarbeit mit dem Intendanten des Public Theater NYC, Oskar Eustis.

Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. in der Kritiker*innen-Umfrage der Deutschen Bühne, in Einladungen zu den Bayerischen Theatertagen und beim Nachtkritik-Theatertreffen.